

Orthopäden als Herzchirurgen?

Diese Frage drängt sich auf, wenn man den Entwurf zum Lehrerdienstrecht liest! In der Chirurgie wird Pfusch zur Lebensgefahr. Zu Recht wird der Anspruch auf höchste Professionalität gestellt. Wer als Arzt oder Ärztin nicht nach dem aktuellen Stand der Medizin, nicht *lege artis*, (be)handelt, verletzt die ärztliche Sorgfaltspflicht und hat mit Konsequenzen zu rechnen. Vielerlei Kompetenzen werden im Medizinbereich verlangt, menschliche wie fachliche.

Nicht anders ist der Beruf einer Lehrkraft zu sehen. Lehrende haben nicht nur Jugendliche in der Schulzeit zu begleiten, sondern entsprechend dem Stand der Lehrkunst die Entwicklung der ihnen Anvertrauten zu mündigen Menschen zu unterstützen. Vielleicht hat es bei den Neandertalern genügt, bei einem Meister der Mammutjagd zu lernen – was bei der erreichten Kulturstufe doch nicht ausgereicht haben mag, um in der Sippe Ansehen zu haben und zum Überleben der Gruppe beizutragen.

Heute sind die Anforderungen an die Menschen weit komplexer und eine Ausbildung durch die Eltern- und Großelterngeneration auf dem Wissenstand von Durchschnittsbürgern wird die Jugendlichen nicht zum Verständnis der Welt ermächtigen und nicht auf die Zukunft vorbereiten.

Unter Schiffbrüchigen auf einer einsamen Insel mag es optimal sein, wenn Ältere aus ihrer Lebenserfahrung heraus die Jüngeren unterrichten, aber auf Dauer wird es zu wenig bringen. Die Absicht, Lehrkräfte fachfremd in allen Altersstufen bei Bedarf einzusetzen, zeigt das Unverständnis und verantwortungslose Handeln der Verantwortlichen. Die Misere der Kleinkinderbetreuung in Kindergärten durch eine zu geringe Zahl an gut ausgebildeten Elementarpädagoginnen und dazu bemühte Helferinnen wird damit in die Sekundarstufen weitergetragen. Langsam setzt sich – aber kaum bei unseren Politikern – die Einsicht durch, dass alle Volksschullehrkräfte mit den Kindern singen und musizieren (können) sollten, und dass man für einen sinnvollen Sachkundeunterricht auch fachliche und fachdidaktische Fähigkeiten braucht. Dies gilt umso mehr für den Unterricht in allen Fächern der Sekundarstufen!

Daher zeigt der Dienstrechtsentwurf, dass die Schule offensichtlich bisher bei unseren Politikern und –innen versagt hat: Den derzeit vom Reformeifer getriebenen Politikern und Ministerialbeamten ist der Sinn der Schule nicht vermittelt worden. Bei den besten Lehrern zu lernen bringt optimalen Fortschritt, individuell und der Klasse insgesamt! Dies sollten die neue LehrerInnen-Bildung und ein modernes Dienstrecht unterstützen. Die Forderung an eine neue

Erinnerung an Werner Rentzsch

Der Tod von Werner Rentzsch hat mich besonders erschüttert. Immer lebensfroh und tatenlustig hat Werner uns nach kurzer Krankheit verlassen. Als kleines persönliches Andenken möge die Abbildung dienen. Als ich ihn einmal fragte, ob er für eine Demonstration der Abbildungsverhält-

nisse an Kugelspiegeln Rosenkugeln habe, verspiegelte er mir 3 Rundkolben. An ihnen lässt sich eindrücklich die unendliche Spiegelung an gekrümmten Flächen studieren. Für mich sind sie eine schöne Erinnerung.

Danke Werner!



Lehrerbildung, an ein neues Dienstrecht hat ein anonymes Beitrag in der „Presse“ (11.10.2013, online) auf den Punkt gebracht: *„Nach 30 Jahren Überengagement in der Schule kann ich nur sagen: jede Lehrperson, die nicht weiß, wovon sie redet, und nicht das Profil hat, das authentisch zu vermitteln, ist verloren.“* Und dem bleibt nur hinzuzufügen: *„... und wertvolle Jugendzeit wird in der Schule vergeudet.“*

Mehr zur Bedeutung einer exzellenten fachlichen und fachdidaktischen Ausbildung ist in Beiträgen der Tageszeitungen „Die Presse“ und „Der Standard“ über Ergebnisse internationaler Studien zur Lehrerbildung anlässlich von Referaten von Prof. Sigrid Blömeke (Berlin) (online: 31.1.2011 und 11.10.2013) zu finden.

Sehe ich die Zukunft zu düster? Die erste Nummer von PLUS LUCIS im Jahr 1993 enthielt die Frage „Ende des naturwissenschaftlichen Unterrichts an berufsbildenden Schulen?“ und Professor Nachtigalls „Krise des Physikunterrichts“. Seither gab es TIMSS- und PISA-Schock. Heilsame Schocks, denn nun wurde bewusst, dass in Österreich mehr auf die Qualität des Lernens geachtet werden sollte. Das – dank der Überzeugungsarbeit des unermüdlichen Konrad Krainer – immer wieder vom Unterrichtsministerium finanziell unterstützte Programm IMST führt in Schritten zu interessanten Unterrichtsentwicklungen, die alljährlich vergebenen IMST-Preise zeigen erfreuliche Beispiele von fachlich exzellentem und zugleich motivierendem Unterricht. Dass Lehrkräfte trotz bürokratischer Hürden und öffentlichem Schlechtmachen von Lehrkräften und Schulen sich weiterentwickeln möchten und dabei wachsen, zeigen die erfolgreichen PFL-Lehrgänge. Also doch Hoffnungsschimmer am Horizont?

In eigener Sache

Vor zwanzig Jahren erschien PLUS LUCIS zum ersten Mal mit der Frage „Eintagsfliege oder Dauerrenner“ und hat nun rund 40 Ausgaben erreicht. Als aufmerksame Leser/innen werden Sie den Eindruck gewonnen haben, dass diese Ausgabe überfällig ist. Leider haben Sie Recht. Es wird Zeit, dass die Pferde gewechselt werden. Daher kümmern sich ab der nächsten Ausgabe, die bereits vorbereitet wird, Prof. Martin Hopf, Prof. Anja Lembens, Prof. Leopold Mathelitsch und weitere Kolleginnen und Kollegen um PLUS LUCIS. Dem Trend der Zeit folgend werden künftig alle Abbildungen farbig gedruckt, ein erster Schritt erfolgt mit dem Umschlag dieser Nummer.

Auch in Zukunft werden die Ausgaben online verfügbar sein, und dies ohne Einschränkung für alle, die Interesse am Inhalt haben. Ausständig ist ein Gesamtverzeichnis. Immer wieder wurde aus dem deutschsprachigen Ausland angefragt, ob einzelne Beiträge im Unterricht verwendet oder verlinkt werden dürfen. Wenn ich eine ältere Ausgabe zur Hand nehme, bin ich immer wieder überrascht, welche größeren und kleineren Schätze hier zu heben sind. Ich möchte an dieser Stelle Allen, die in den 20 Jahren Beiträge geliefert haben, herzlich danken.

Hier möchte ich auch des treuen Mitarbeiters Werner Rentzsch gedenken, der vor 20 Jahren die Herausgabe einer Zeitung des Vereins gefordert hat, „Plus lucis“ – den Wahlspruch von Auer v. Welsbach – als Namen vorgeschlagen hat und immer Beiträge geleistet hat. „Mehr Licht“ in den Unterricht und die Ideen von Kolleginnen und Kollegen stärker ins Licht zu rücken ist weiter die Aufgabe von PLUS LUCIS.

Auf ein Wiedersehen bei der Fortbildungswoche 2014!

Ihr Helmut Kühnelt

Administratives

In Kürze werden wieder die Zahlscheine, nun „Zahlungsanweisung“ genannt, ausgesandt. Wie sicher schon fast zum Überdruß bekannt ist, sind statt der Kontonummer und Bankleitzahl künftig der/die/das IBAN zu verwenden, auf den ausgesandten Formularen sind sie bereits aufgedruckt. Alte Zahlscheine sind nach dem 31.1.2014 ungültig.

Zwei Bitten:

- Bei **Internet-Überweisungen** geben Sie bitte in das Feld „Zahlungsreferenz“ die 12-stellige Kennzahl ein, die am Formular vorgedruckt ist.
- **Adresskorrekturen** am Zahlschein werden erst gegen Ende des Vereinsjahr bearbeitet, da die Belege nur quartalsweise von der Bank zugeschickt werden. Bitte Adressänderungen **UNBEDINGT** schriftlich oder per E-Mail direkt an vfpc@thp.univie.ac.at mitteilen.

E-Mail-Adressen: Wenn Sie eine E-Mail-Adresse haben und Ihre E-Post lesen, ersuchen wir Sie, uns Ihre E-Mail-Adresse an vfpc@thp.univie.ac.at zu senden, dies auch nach Änderungen. (Eine größere Anzahl Accounts auf schule.at und aon.at sind nicht mehr gültig!)

Über die Mailing-Liste erhalten Sie in unregelmäßigen Abständen kurze Nachrichten zu aktuellen Anlässen. Zusätzlich mögen Sie Ihre Daten auf der Anmelde-Website zur Fortbildungswoche kontrollieren und korrigieren. Diese Daten sind aus Sicherheitsgründen nicht mit anderen Daten verknüpft, daher individuell und gesondert zu korrigieren.